

## Insektengiftallergien

### Wie entsteht eine Insektengiftallergie?

Manche Menschen reagieren sensibel auf bestimmte Bestandteile im Gift von Bienen und/oder Wespen. Beim ersten Kontakt mit den Allergenen werden Abwehrzellen sensibilisiert. Diese produzieren bei weiteren Stichen Abwehrstoffe, die zu Entzündungen und weiteren Reaktionen führen können.

### Wie sehen die Symptome nach einem Stich aus?

Symptome treten in der Regel unmittelbar nach dem Stich auf und äußern sich unterschiedlich:

- > **Örtliche Reaktion:** Juckreiz, Rötung und Schwellung an der Einstichstelle; der Durchmesser ist kleiner als zehn Zentimeter; die Beschwerden klingen innerhalb eines Tages ab. Hier liegt meist eine nicht-allergische Reaktion vor.
- > **Verstärkte örtliche Reaktion:** Der Durchmesser der Hautreaktion ist größer als zehn Zentimeter; die Beschwerden dauern länger als einen Tag und können von einem allgemeinen Krankheitsgefühl begleitet sein. Diese Reaktion kann auch allergisch bedingt und bei weiteren Stichen mit erhöhtem Risiko für Anaphylaxie verbunden sein.
- > **Systemische Reaktion (Anaphylaxie):** Beschwerden an anderen Körperstellen; hier handelt es sich um eine Allergie vom Soforttyp. Sie kann sich mit Hautausschlägen, Herz-Kreislauf- und/oder Magen-Darm-Symptomen sowie Atemnot äußern, selten auch mit Bewusstlosigkeit und anaphylaktischem Schock.

Rufen Sie schnell einen (Not-)Arzt, wenn Sie in Kopf oder Hals gestochen wurden, wenn Lippen, Gesicht oder Hals anschwellen, oder bei anderen Symptomen, die nicht auf die Einstichstelle beschränkt sind. Wenn auffällige Reaktionen an anderen Körperstellen aufgetreten sind, suchen Sie baldmöglichst zur weiteren Diagnostik und Therapie einen allergologisch tätigen Facharzt auf.

Gefördert durch:



## Wer sollte besonders aufpassen?

- > Menschen, bei denen schon früher systemische Reaktionen aufgetreten sind.
- > Menschen mit Vorerkrankungen (Herz-Kreislauf, Asthma, Mastozytose).
- > Menschen, die bestimmte Medikamente einnehmen (z. B. Betablocker, ACE-Hemmer, manche Schmerzmittel wie Ibuprofen, Diclofenac oder ASS).
- > Menschen, die sich beruflich häufig draußen und in der Nähe von Insekten aufhalten (Imker, Verkaufspersonal in Bäckereien, im Obst- und Gemüsehandel, LKW-Fahrer sowie Gärtner, Landwirte, Bau- und Waldarbeiter).

## Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

- > Bei einer verstärkten örtlichen Reaktion Auftragen eines entzündungshemmenden Glukokortikoids an der Einstichstelle, kühlende Umschläge.
- > Bei einer systemischen Reaktion hilft, bis der Arzt kommt, ein so genanntes **Notfallset**. Es enthält den Wirkstoff Adrenalin, der schnell die Atmung erleichtert und den Blutdruck erhöht, sowie ein entzündungshemmendes Medikament (Antihistaminikum) und ein Glukokortikoid, welches verzögert wirksam ist.
- > Langfristig hilft nur eine spezifische Immuntherapie. Dabei werden die Abwehrzellen mittels regelmäßiger Injektionen an das auslösende Allergen gewöhnt. Die Behandlung dauert drei bis fünf Jahre. Dabei erfolgt zunächst meist alle drei bis sieben Tage eine Injektion, später alle vier bis sechs Wochen. Die Erfolgsrate ist gerade bei der Insektengiftallergie hoch.

## Wie kann man sich schützen?

- > Bei bekannter Insektengiftallergie: Immer ein Notfallset mitführen.
- > Möglichst nicht im Freien essen und trinken.
- > Kindern häufig den Mund abwischen.
- > Trinkgläser abdecken, bei Flaschen Strohalm benutzen.
- > Kein Parfüm oder parfümierte Kosmetika auftragen.
- > Helle Kleidung ohne Blumenmuster tragen, möglichst Arme und Beine bedecken.

Quellen: Pryzbilla, B. et al.: S2k-Leitlinie Diagnose und Therapie der Bienen und Wespengiftallergie. (Aktueller Stand). <http://www.awmf.org/leitlinien>

Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Thomas Fuchs (Göttingen)